

Die Bodenfläche, auf der die Margarethenhöhe (und dann auch der Erholungs-Waldgürtel ringsum) entstehen sollte, wurde durch Täler und Bäche begrenzt.

Im **Norden** fließt der **Borbecker Mühlenbach**. Die Quelle befindet sich in Bredeney, durchfließt seit Einrichtung derselben die Gruga und mündet in die Berne in Borbeck.

Im **Osten** fließt der **Sommerburg-Bach**. die Quelle liegt in der Senke zwischen den heutigen Straßen Lührmannwald und Lührmannstraße und mündet in den Borbecker Mühlenbach bei der Unterführung der Straße Hohlweg unter der heutigen Radtrasse von Mülheim nach Rüttenscheid etc.

Im **Westen** fließt die **Kreuzenbecke**, deren Quelle im Nachtigallental liegt, in der Nähe des Anschlusses der heutigen Sommerburgstraße an die heutige Norbertstraße als Zubringer zur A52 nach Düsseldorf. Beim Zusammentreffen der Straßen Tommesweg und Oberscheidstrasse (Haarzopf), dort wo der Waldweg aus dem Nachtigallental auf diese Straßen trifft, mündet der **Kesselbach** in die Kreuzenbecke. Die Quelle des Kesselbachs liegt zwischen Fulerumerstraße und Kirschbaumsweg (Haarzopf). Die Kreuzenbecke mündet in den Borbecker Mühlenbach in der Nähe der Tennisanlage des TVE Holsterhausen und der Schank-Wirtschaft Jahnwiese, nachdem sie den **Halbachhammer-Teich** durchflossen hat.

In diesen Tälern oder in der Nähe dieser gab es Bauernhöfe, die im Prinzip die Grenzen der Siedlung mitbestimmten.

Am Borbecker Mühlenbach gab es **8 Mühlen**, die den Bach nutzten. Davon befanden sich **4 Mühlen** im Grenzbereich zur Margarethenhöhe.

Hof Külshamet / Külshammer

befand sich östlich von der Brandsmühle im Tal des Borbecker-Mühlbaches, ungefähr dort, wo der Bach die Gruga verlässt

an dem Standort wurde auch für einige Zeit eine Gaststätte mit Namen Külshammer betrieben und war zugleich Namensgeber für den Eingang zur Gruga an dieser Stelle.

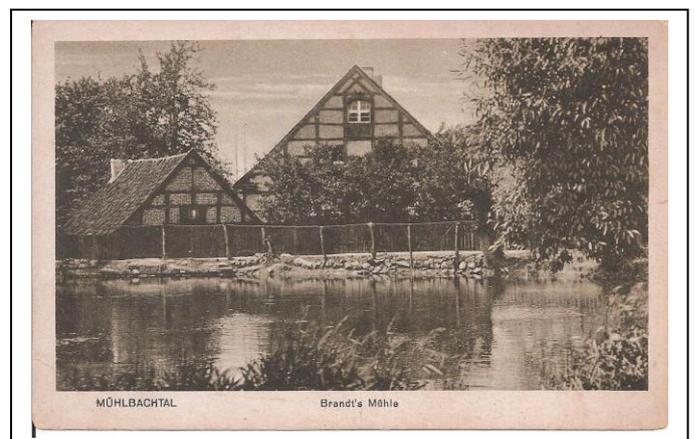
Brandsmühle

Die Brandsmühle lag im Tal des Borbecker-Mühlbaches, dort wo der Hohlweg unter der Eisenbahnbrücke durchführte, auf Holsterhauser Seite des Baches.

1406 erstmalige Bekundung des Namens "Brandes" und des Standortes. In diese Mühle heiratete ein Sohn vom Hülsmannshof ein und nannte sich fortan ergänzend zu seinem Namen "gnt. Brandsmüller".

1904 kaufte Frau Margarethe Krupp diesen Hof auf.

1922 wurde anstelle des Fachwerk-Haupthauses vom Pächter Louis Vignold ein doppelstöckiges Gebäude als Wohnhaus und Gaststätte gebaut und der Teich zum Kahren eingerichtet. Das Fachwerk-Mühlenhaus mit dem großen Wasserrad bleibt bestehen.



1934 eröffnet Vignold im Kahnteich ein **Schwimmbad**, mit schwimmenden Balken als Abgrenzung, schließt dies aber nach einem Jahr wieder, weil prüde Menschen die Badenden in Badekleidung von der Margarethenbrücke aus sehen konnten, beanstandeten.

1937 stürzt das alte Mühlenhäuschen ein und wird nicht wieder aufgebaut.

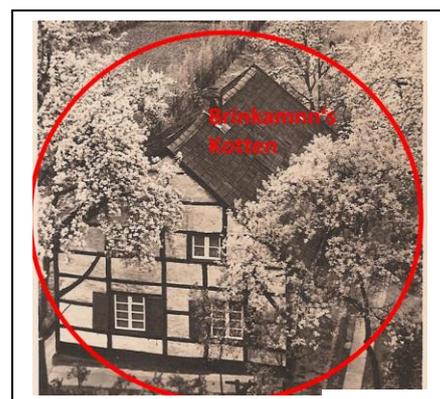
1951 wird auf dem Gelände der Brandsmühle das "**Central-Theater Margarethenhöhe**" (Sitz des Betreibers war Steile Straße 46) ein Freilichtkino eingeweiht. Unterschiedliche Quellen geben 750 oder 300 Plätze an. 350 Plätze werden von der Sammlung von Kino-Einrichtungen genannt und scheinen realistisch zu sein.

Der Standort der Brandsmühle ist heute Standort des Protonen-Therapie-Zentrums der Universitätsklinik Essen -zwischenzeitlich war dort der Standort des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin, Arbeitsmedizin der Universitäts-Klinik- und die Kinder-Tagesstätte für die Mitarbeiter der Universitäts-Klinik Essen.

Brinkmanns Kotten

Westlich von der Brandsmühle, dort wo die Brücke zur Margarethenhöhe gebaut wurde, gab es unterhalb der Brücke im Mühlbachtal den Brinkmann's Kotten.

Dieser lag zwischen der Brandsmühle und der Schliepmühle. Ein Foto des kleinen Fachwerkhauses zeigt dieses zwischen vielen Birnbäumen, die es im Mühlbachtal gab.



AK 005

Schleifkotten / Schliepmühle

im Tal des Borbecker-Mühlbaches zwischen Brandsmühle und Borgsmühle / Burgsmühle, ebenfalls auf Holsterhauser Seite, befand sich ein Kotten gegenüber dem Ende des Schleifkottenweges, der von der heutigen Sommerburgstrasse neben dem Haus mit der Nummer 14 nordwärts ins Tal auf den Standort zu führt. 1668 war hier ein Rotger Schlypers angesiedelt, der eine "Oly Mühle", eine Ölmühle ?, besaß.

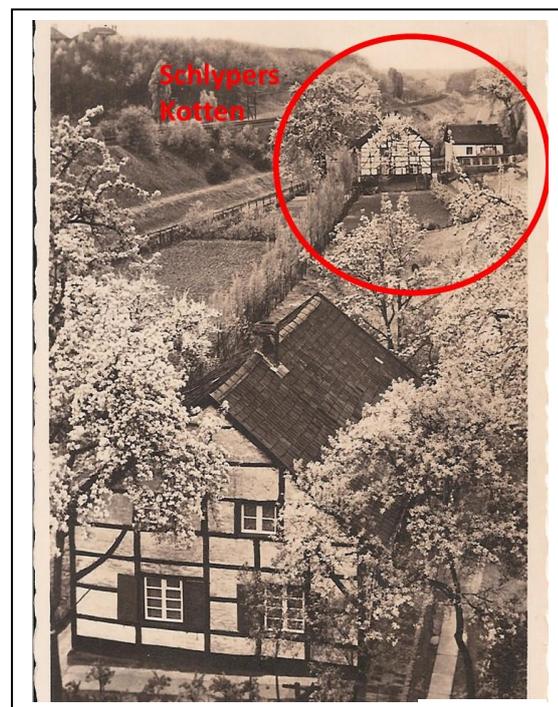
Eine Lagebezeichnung aus der Zeit lautet Schliefhütte.

Daher und aus dem Namen des Aufsitzers wird geschlossen, dass sich hier früher eine Schleifmühle befand, nach der später der Schleifkottenweg benannt wurde.

Das ist aber eventuell falsch, denn eine Ölmühle ist nicht automatisch eine Schleifmühle.

Unklar ist, ob in der Ölmühle z.B. Raps oder Lein / Flachs zu Öl gemahlen wurde, oder ob es doch eine Schleifmühle war, die z.B. Öl zum Schleifen von Gegenständen wie Messer, Sensen oder Scheren benutzte.

Naheliegender dürfte eventuell sein, dass der Aufsitzer Schlieper / Schliefer / Schlypers mit seiner Mühle Öl aus Raps oder Lein, Flachs o.ä. mahlte. Zum Schleifen von Metall-Geräten hätte zumindest eine Schmiede (o.ä.) in der Nähe sein sollen.



AK 005

Burgsmühle / Borgsmühle

- Die Burgs- oder Borgsmühle befand sich auf der Höhe der heutigen Tennisplätze des TVE Holsterhausen und der Schankwirtschaft Jahnwiese
- Die Mühle stand im Tal des Borbecker-Mühlbaches zwischen 2 Läufen des Mühlbaches, der hier in mehreren Läufen floß, auf Fulerumer Seite.
- Die Inschrift über dem alten Eingang zeigt die Jahreszahl 1786 und verspricht den "Mahlgästen" gute Arbeit durch den Müller und seinem Knecht.
- Die Mühle wurde 1909 stillgelegt.

Im Tal der Kreuzenbecke befanden sich weitere Höfe und Kotten:

Hof Oberscheidt

- Der Hof befand sich gegenüber der Straße Hövener Wiese im Tal der Kreuzenbecke auf Fulerumer Seite des Baches
- bereits in den 1420er Jahren als "gut opme Schmede" in Essener Lehnprotokollen erwähnt.
- 1612 erwarb Heinrich auf dem Oberscheid den Hof.
- 1676 wird der Hof von Bürgermeister und Rat der Stadt an Henrich zum Overschede und dessen Gattin Margaretha von Unterschede verpachtet.
- 1783 wird der Hof an Johann Heinrich Oberscheid und Anna Catherina geb. Becker vom Kotten Altenah übertragen.

- 1909 wird der Hof mit den Ländereien an die Stadt Essen verkauft.
- das 1811 neu erbaute Fachwerkhaus des Hofes wird 1945 zur Hälfte zerbombt.
- Der Türbalken trug den Spruch "Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen Henrich Oberscheid und Anna Catherina Becker 1811"
- der Rest des Hauses wurde bis 1967 als Wohnhaus für Angestellte des Ehrenfriedhofes genutzt.
- der Ort liegt heute im Bereich des Südwestfriedhofes
- Abbruch 1967

Kotten Becker

- lag oberhalb des Halbachhammer-Teiches auf Fulerumer Seite der Kreuzenbecke
- der Ort liegt heute im Bereich des Südwestfriedhofes
- die erste Erwähnung dieses Kottens ist von 1714, als ihn noch Henrich **Altenah** bewohnte und **Kotten Altenau** genannt wurde. Dieser ist auch der **Namensgeber der Straße Altenau**.
- Ende des 18.JHdt. war der Kotten mit dem Namen **Becker** verbunden, der hier eine **Grützschälühle** betrieb. **Heinrich Becker** war verheiratet mit Elisabeth Altenah, die einen Sohn hatten, **Heinrich Becker jun.**, 1787 geboren.
- Die 1754 geborene Schwester von Heinrich jun. heiratete zum Nachbarhof Oberscheid.
- Die beiden Söhne von Heinrich Becker jun. erbten den Kotten. Die überlebende Witwe des 3. Heinrich Beckers übertrug den Kotten 1892 an den **Hof Krampe**, der ihn 1904 an Margarethe Krupp verkaufte, aber bis 1914 zusätzlich zum eigenen Hof bewirtschaftet.
- Der im 2. Weltkrieg komplett zerstörte Hof Krampe wurde nicht wieder aufgebaut.
- Der **Kotten Krampe (vormals also Altenah und Becker)** wurde im 2. WK ebenfalls beschädigt / zerstört. Krampe baute sich nach Zerstörung des eigenen Hofes und dieses Kottens ein kleines anderes Häuschen aus den Resten.
- Der Kotten wurde 1959 komplett abgerissen.

Im Nachtigallental, an der Kreutzenbecke, gab es weitere Höfe / Kotten, alle unterhalb der heutigen Straße Nachtigallental

Die Kotten Kreutzenbeck bestanden seit 1486 aus drei Kotten:

- In der Kreutzenbeck / opm Dyke, ab 1648 als **Unterkreutzenbeck** bezeichnet
- Mittelkreutzenbeck auch als **Hof Böhmer** bezeichnet
- **Oberkreutzenbeck**

- 1826 geht der Kotten **Mittelkreutzenbeck** an Heinrich Kreutzenbeck vom Kotten **Unterkreutzenbeck** und wird um 1930 abgerissen.

- 1823 geht der Kotten **Oberkreutzenbeck** an Hermann **Spielkamp**, der durch Heirat in die Familie kam.

- 1877 geht durch Testamentsbeschluss der Kotten **Unterkreutzenbeck** an Hermann Spielkamp und trägt ab da den Namen **Spielkampshof**.

Hof Dellmann

- lag am Ende des Nachtigallental im Waldstück am Talende bei dem heutigen Anschluss der Straße Nachtigallental an die Sommerburgstraße und Norbertstraße.
- Der Hof ging mit seinen Ländereien 1904 an Margarethe Krupp, wurden 1905 abgerissen.

Der Standort dieses Hofes hatte noch eine Bedeutung. Auf seinem Grund stand eine **Kennzeichnung mit einem Kreuz**. Der Standort dieses Kreuzes kennzeichnete das Zusammentreffen der Hoheitsbereiche des Klosters Werden, der Bürgermeisterei Rüttenscheid und des Schlosses Broich (MH).

Der hier entspringende Bach, die **Kreuzenbecke, kennzeichnete mit seinem Verlauf die Grenze** zwischen dem Stift Essen mit ihren Äbtissinen, dem **Kloster Werden im Bereich von Herzog von Berg** und dem **Schloß Broich (MH)**.

Den Namen behielt der Bach bis heute, wird aber auch, weil der Kesselbach von Haarzopf hierhin sein Wasser gibt, gerne als Kesselbach bezeichnet, ist aber faktisch falsch.

Hof Stennis / Stennes / Stens

Der Hof lag im Osten der zu bauenden Siedlung an der heutigen Straße Külshammerweg

Am Standort des Hofes wurden die Grundmauern des "Romanischen Hauses" gefunden und erhalten. Heute befindet sich dort das Berufskolleg für Agrarwirtschaft und Gartenbau

Die Angaben stammen zum großen Teil aus den Honigmann-Karten von 1803/1806, aus dem historischen Karten-Archiv der Stadt Essen und aus dem Buch Höfe und Kotten, Herbert Schmitz